

Arbeitsmarktpolitik im Rahmen der Caritas-Kampagne „Frieden beginnt bei mir“



Christoph Wutz, Diözesan-Caritasdirektor Trier



„Chancen schaffen. Frieden wahren“

Das ist das Motto der diesjährigen Kampagne der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) im Deutschen Caritasverband. Im Mittelpunkt der Kampagne steht die Situation von langzeitarbeitssuchenden Menschen und die der Einrichtungen in der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung - deren Existenz die BAG IDA bedroht sieht, zu Recht. Denn die wirtschaftlichen Risiken sind für die Träger hoch und nicht kalkulierbar.

Die Auftaktveranstaltung fand in unserem Bistum statt, konkret im traditionellen Caritas-Forum zum Tag der Arbeit am 2. Mai in der Stadthalle Betzdorf. Veranstaltet wurde das Forum durch den Caritasverband Rhein-Wied-Sieg, den Caritasverband für die Diözese Trier und der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit. Etwa 130 Zuhörer*innen waren gekommen, von den örtlichen Landtagsabgeordneten bis zu den Beschäftigten und Maßnahmeteilnehmenden in Betzdorf.

Der Vorsitzende der BAG IDA, Stephan Buttgeriet, war auch mit dabei. Er hat die Politik aufgefordert, die Bedeutung sozialer Arbeit und die Notwendigkeit stabiler rechtlicher Rahmenbedingungen für die Beschäftigungsförderung endlich anzuerkennen. Lesen Sie seinen Beitrag in diesem *caritas concret*. Dem ist aus unserer Sicht nichts hinzuzufügen!

Für eine inklusive Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, die alle mitnimmt, braucht es ein Mehr an Solidarität. Damit dies Wirklichkeit wird, setzen wir auf das von uns zusammen mit dem Bistum Trier und in Kooperation mit Exposure- und Dialogprogramme (AGIAMONDO) entwickelte Exposure Programm Lebenswirklichkeiten. Verantwortliche aus Politik, Kirche, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft begegnen dort Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Ein Blick in die Lebenswirklichkeiten der Anderen hilft, Berührungängste abzubauen und die Perspektive zu wechseln. Das ist wesentlich für Frieden und Versöhnung. Drei neue Folgen unseres Podcasts zum Lebenswirklichkeiten-Programm sind gerade online gegangen. Sie erzählen von Begegnungen mit Maßnahmeteilnehmenden und Beschäftigten aus der Caritas Dienste & Arbeit gGmbH in Betzdorf.

Chancen schaffen – Frieden wahren

Impuls zur Eröffnung der bundesweiten Kampagne der BAG IDA am 02. Mai 2024 in der Stadthalle Betzdorf im Rahmen der Friedenskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2024 „Frieden beginnt bei mir“

Als Vorsitzender der BAG IDA möchte ich mit Ihnen gemeinsam den Blick auf die Orte lenken, die schon seit Jahren so selbstverständlich „Friedensorte“ sind, dass uns das selbst nicht immer bewusst ist, nämlich unsere Dienste und Einrichtungen in der BAG IDA. Bei diesen Trägern werden Menschen, mit oft unfriedlichen Erfahrungen, neue Erfahrungsräume eröffnet, die über eine berufliche Perspektive hinaus auch das Erlernen und das Erfahren von Friedensaspekten ermöglicht.

In Zeiten, in denen die Ismen dieser Welt Hochkonjunktur haben, in denen sich ihre Verfechter in den Mittelpunkt stellen und sich durch die Abwertung anderer selbst erhöhen, in diesen Zeiten machen viele Menschen die Erfahrungen von Abwertung, verbalen oder strukturellen Ausgrenzungen, bis hin zu Anfeindungen aufgrund ihrer Religion, ihrer Herkunft oder ihres Geschlechtes.

Viele Menschen, die solche Erfahrungen gemacht haben, deren Selbstbewusstsein auf der Flucht, durch ihre Sozialisation und durch negative Erfahrungen und Erlebnisse gelitten haben, tauchen in unseren Einrichtungen und Diensten auf.

Aber auch unsere Dienste und Einrichtungen der BAG IDA stellen sich für die Menschen mit diesen Erfahrungshintergründen nicht als der Ort der Ruhe und der Geborgenheit dar. Wir bieten diesen Menschen keine „Bubble“, in der sie nur „ihresgleichen“ treffen, sondern auch bei uns werden sie mit Mitmenschen anderer Herkunft, anderer Religion, anderen Geschlechtes oder anderer Qualifikation oder ursprünglichem Lebensstandard konfrontiert. Somit sind unsere Dienste und Einrichtungen nicht per se Orte

des Friedens und der Geborgenheit, nein, sie bergen genauso alle vorhandenen Konfliktstoffe, welche offene Gesellschaften so mit sich bringen.

Was macht aber dann unsere Dienste und Einrichtungen zu den besseren Orten, den Chancen-Gebern und Friedens-Wahrern?

Da wären als erstes die Caritas- und Fachverbände, welche immer noch Dienste und Einrichtungen vorhalten, in denen betroffene Menschen ihre (vielleicht letzten) Chancenräume erhalten, um innerlich und/oder örtlich anzukommen, um Wurzeln zu schlagen, in unserem Land, in einer Beschäftigung, in einem suchtfreien Leben, in der Überwindung bzw. Stabilisierung einer psychischen Erkrankung oder der ersten bzw. erneuten Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

Es ist für einen Caritasverband oder Fachverband betriebswirtschaftlich sinnbefreit, einen Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetrieb, ein Sozialkaufhaus, eine Radstation oder ein sonstiges Projekt zu betreiben. Die wirtschaftlichen Risiken sind zu hoch und nicht wirklich kalkulierbar, die politische und administrative Bereitschaft, die Infrastruktur für unser Klientel als wichtige Orte der Daseinsvorsorge vorzuhalten und zu finanzieren, ist unterentwickelt und lässt an manchen Stellen die politische Weitsicht vermissen, egal, wer gerade die Regierungsverantwortung innehat.

Die Entfristung von hilfreichen Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik, wie z.B. den § 16i des SGB II, wird durch Kürzungen des Eingliederungstitels (EGT) ad absurdum geführt, und die Er rungenschaften des neuen Bürgergeldes werden durch die Diskriminierung der Bürgergeldempfänger, durch die Opposition und Teile der Regierung, diskreditiert. Diese Beispiele könnte ich fortführen. Und daher bin ich unseren Verbänden so dankbar, dass sie trotzdem ihre Dienste und Einrichtungen nicht schließen, sondern dass sie

hier weiter ihre Angebote aufrechterhalten. Aber diese Möglichkeiten sind endlich, da der wirtschaftliche Druck nicht nur auf den Diensten und Einrichtungen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetriebe lastet, sondern auf vielen Arbeitsbereichen der Wohlfahrtspflege.

Aber dass unsere Dienste und Einrichtungen in der BAG IDA Chancen- und Friedensorte werden, ist nicht nur den Trägern zu verdanken, sondern insbesondere den Mitarbeitenden dort, die mit Fachlichkeit, Empathie, Religions- und Kulturkompetenz und Geschlechtersensibilität Angebote und Erfahrungsräume öffnen, die für die beteiligten Menschen wirkliche Lernorte werden.

Frieden entsteht immer dort, wo unterschiedliche Menschen bereit sind, aufeinander zuzugehen, sich zuzuhören, Unterschiedlichkeiten als Bereicherung anzusehen und darauf vertrauen, dass jeder Mensch eine unverwechselbare Würde hat, die geschützt und verteidigt gehört. Darum ist es uns als BAG IDA auch so wichtig unsere diesjährige Kampagne unter das Motto „Chancen schaffen – Frieden wahren“ zu stellen.



Stephan Buttgereit,
BAG IDA Vorsitzender und
SKM Generalsekretär





”

Es ist wichtig, den Menschen nicht als bloßen Kostenfaktor zu sehen. Für eine gute Sozial- und Arbeitsmarktpolitik ist es wichtig, darauf zu achten, was jeder und jede für Fähigkeiten hat und dabei gerade die Menschen zu stärken, die oft Ablehnung und Abwertung erfahren haben und am Rande der Gesellschaft stehen. Mit unseren Diensten und Einrichtungen in der Beschäftigungsförderung ermöglichen wir die Teilhabe an Gesellschaft und geben neue Chancen. Unsere Einrichtungen leisten aktive Friedensarbeit.

**Domkapitular Benedikt Welter,
Vorsitzender des Caritasverbandes
für die Diözese Trier e. V.**

Neue Lösungen in der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit

„Es ist an der Zeit, das eingefahrene ‚Kästchen-Denken‘ zu beenden und auf Basis einer ganzheitlichen volkswirtschaftlichen Betrachtungsweise Lösungsstrategien anzugehen. Wir haben hierzu als Aktion Arbeit einen Vorschlag erarbeitet. Arbeitgeber, die Menschen einstellen, die nicht auf der Höhe ihrer Arbeitsleistung sind, sollten unterstützt werden, denn sie haben ökonomische Nachteile. Die Förderung der Arbeitgeber sollte dabei nachhaltig und unbefristet sein. Denn

die Arbeitgeber tragen dazu bei, dass Menschen in die Sozialversicherungen einzahlen und dadurch Rückflüsse entstehen.“

Das Positionspapier der Aktion Arbeit für einen zukunftsfähigen Arbeitsmarkt gibt es hier www.aktion-arbeit.de

Informationen und Kontakt
www.aktion-arbeit.de



Dr. Hans Günther Ullrich,
Bischöflicher Beauftragter für
die Aktion Arbeit des Bistums Trier



Exposure Programm Lebenswirklichkeiten schafft Räume der Begegnung und Verständigung, über die eigene „Bubble“ hinaus



Neue Begegnungsangebote gehen 2025 im Bistum Trier an den Start. Die Caritas in Betzdorf wird nunmehr auch mit dabei sein und Verantwortlichen aus Politik, Kirche, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft die Möglichkeit eröffnen, als Gast in andere Lebenswirklichkeiten einzutauschen. Weitere Begegnungsräume und Informationen auf

www.lebenswirklichkeiten-trier.de

Die Programmverantwortlichen mit der Landtagsabgeordneten und SPD-Fraktionsvorsitzenden im rheinland-pfälzischen Landtag, Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Sabine Bätzing-Lichtenthäler war bereits 2022 Gast im Exposure Programm und hat angekündigt, im neuen Jahr bei den Lebenswirklichkeiten mit dabei zu sein. Auch Michael Wäschenbach von der CDU Landtagsfraktion hat seine Mitwirkung angekündigt.

Auf dem Foto von links Dr. Martina Messan (Programmleiterin Lebenswirklichkeiten, DiCV Trier), Jörg Hilgers (Exposure Programmreferent/AGIAMONDO), Monika Lautwein (Leitung Caritas Dienste & Arbeit gGmbH, Betzdorf), Sabine Bätzing-Lichtenthäler MdB, Domkapitular Benedikt Welter (Vorsitzender DiCV Trier) und Christoph Wutz (Diözesan-Caritasdirektor).

„**Alles wirkliche
Leben ist Begegnung**

Martin Buber

Neue Folgen Podcast Lebenswirklichkeiten

Im Podcast Lebenswirklichkeiten lassen wir die Menschen, die oft am Rande der Gesellschaft stehen, selbst zu Wort kommen. Damit auch ihre Lebenswirklichkeiten in den Blick kommen. Interviews mit Expert*innen aus der Wissenschaft ergänzen den Podcast. Mit dabei waren bislang Berthold Vogel (Geschäftsführender Direktor des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen SOFI) und der Sozialpädagoge Philipp Sander mann (Leuphana Universität Lüneburg).

Der Podcast „Lebenswirklichkeiten“ ist Teil unseres Programms „Lebenswirklichkeiten“ und erscheint in unregelmäßigen Abständen. Lebenswirklichkeiten wird gefördert aus Mitteln der Aktion Mensch.

<https://lebenswirklichkeiten.podigee.io/>



„ Ich freue mich, dass es in 2025 neue Exposure Angebote geben wird und werde wieder gerne mit dabei sein.

**Heike Winzent,
Präsidentin des saar-
ländischen Landtags**

Ihre Ansprechpartner für Informationen zu unserer Zeitschrift
caritas concret - Sozialpolitik im Bistum Trier:

Bernward Hellmanns und Dr. Martina Messan, Stabsreferat Sozialpolitik im DiCV Trier



Dr. Martina Messan
0651 9493-243
messan-m@caritas-trier.de



Bernward Hellmanns
0651 9493 135
hellmanns-b@caritas-trier.de

IMPRESSUM

Redaktion: Gaby Jacquemoth, Dr. Martina Messan

Fotos: Bischöfliche Pressestelle Koblenz, privat, Caritasverband Koblenz, Illustration Seite 3: iStock.com

Gestaltung: www.3null7.de, Trier

Druck: Caritas Werkstätten St. Anna, Ulmen, www.st-raphael-cab.de

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Kommunikation, Postfach 1250, 54202 Trier, E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de, www.caritas-trier.de